

Liebe Gemeinde,

am letzten Wochenende: Lena Fieber. Tausende hüpfen und sangen „sattelite“. Goldenes Buch der Stadt, Und Ministerpräsidenten und was weiß ich nicht noch alles. Und schon wird an den nächsten Song gedacht. Was denkt ihr, wie lange kennt man Lenas Lied ? 10 Jahre ? Oder 20? 50? Werden es deine Kinder noch kennen ? Oder deine Enkel ? Also 80-100 Jahre ? Was denkt ihr ?

Gut- Ich habe heute ein Lied, das kannten schon Leute vor 800 Jahren. In einer Predigt um das Jahr 1272 von Berthold von Regensburg kommt es vor. Er redet dort über das Sterben. Und was man in einem Kloster tut, wenn jemand stirbt. Dass die Nonnen oder Mönche sich um sie oder ihn versammeln und sangen. Berthold erzählt davon und sagt dann in der Predigt: „ Glaubt ihr Leute vielleicht, dass das Kyrieelise aus dem Nichts heraus erdacht ist? Nun bitten wir....Es ist ein sehr nützlicher Gesang. Ihr sollt ihn immer liebevoller singen mit ganzer Andacht und innigem Herzen zu Gott singen und rufen. Er war eine gute und nützliche Erfindung und es war ein weiser Mensch, der dies selbe Lied erfand.. dass man unseren Herrn erbitten mag, er möge uns behüten in der Zeit, wenn unsere Seele sich von unserem Leib trennen muss und wir heimfahren sollen aus diesem Elend.“ Im Hintergrund stand der Glaube, dass im Sterben und Leiden die Teufel bereit stehen, die Seele zu holen. Und man umgab den Sterbenden und seine Seele mit Gesang, der wie ein Treppengeländer sein sollte, damit der Sterbende nicht von der Himmelsleiter herabgezogen wird. Wir lächeln vielleicht müde über solche Vorstellungen, aber wer erlebt hat an einem Sterbebett wie Menschen von Ängsten, alten Träumen und Erlebnissen gequält werden können, weiß was gemeint ist. Und oft können Ärzte dann nur Schmerzmittel geben und Angehörige stehen hilflos dabei, oder haben nicht die Kraft und das Rüstzeug es auszuhalten. Nun bitten wir den

heiligen Geist- also die Kraft die uns verbindet mit dem , der stärker ist als der Tod. der Jesus auferweckt hat. Eine alte Aussiedlerfrau habe ich vor Augen, sie singt Lieder auf dem Sterbebett, viele Strophen auswendig und mittendrin kommen fast so etwas wie Freudenrufe, sie sieht ihren verstorbenen Mann, Jesus, alles Mögliche und schläft in Frieden ein, ein Lächeln auf den Lippen. Es gibt keinerlei Garantie dafür. Aber eines ist sehr wahrscheinlich. Die Seele wird nur Bilder waschrufen und Wege öffnen können, um die sei weiß, die sie erahnt. Wir haben heute- weil uns ja alles immer so zur Verfügung steht: per Knopfdruck, Anruf usw. eine Anschauung entwickelt, die sagt: Hauptsache, du weißt , wie du im Notfall dran kommst. Und man denkt: das muss dann doch gehen. Warum kann die Seele das denn nicht. Fürs Autofahren lernen braucht man Zeit und zum Laufen lernen und Schwimmen lernen. Nur Trost finden: das muss doch einfach mal so gehen? Schnellreparatur, 24 Stunden Service, möglichst kostenlos. Ich schlafe, andere reparieren und wenn ich aufwache- zack ist es vorbei. Nirgendwo im Körper funktioniert das. Warum denken viele Menschen, dass dies so einfach mit der Seele geht. Der Heilige Geist behüte uns an unserem Ende- wir stehen mit leeren Händen da und befehlen uns der Liebe Gottes.. Berthold von Regensburg sagt in seiner Predigt: Ja- die Teufel kehren all ihren Fleiß daran, dass sie uns den Glauben nehmen und wir den Himmel nicht schauen, den sie schon verloren haben. Und du mögst dich gar leicht verwarlosen an dem Glauben. Dass du das Antlitz unseres Herren nicht mehr schauest. Das ist ein wertvolles altes Wort: Glaubensverwarlosung. Wir kennen Verwarlosung , sprechen von verwarlosten Kindern. Die Wurzel ist interessant: es kommt von dem Wort wahren: in Schutz nehmen, in Sorge nehmen, sehend wahrnehmen. Verwarlosung heißt: ich sehe da nicht mehr hin und kann es so nicht schützen. Glaubensverwarlosung: ich achte darauf nicht mehr, auf die

Seele und ihre Bedürfnisse auf den, der sie schützt. Das ist ein Lied gegen Glaubensverwahrlosung.

Luther hat dieses Lied sehr früh gekannt und geliebt. Er hat es aufgenommen in einer Predigt 1509 in Erfurt und hat dann später, als er in der Reformation Lieder schrieb, drei Verse hinzugefügt. Er schlägt die erste Strophe als Lied nach dem Abendmahl vor, später dann als Lied zwischen den Lesungen. Die Bitte um das rechte Hören. Die Naumburger Kirchenordnung lässt die erste Strophe vor der Predigt, die anderen nach der Predigt singen. In Straßburg fängt man damit den Gottesdienst an. Luther sieht es am Ende seines Lebens dann wieder als Beerdigungslied. In den Tischreden sagt er einmal, der heilige Geist habe selbst Text und Melodie gemacht.

Er gibt dem Heiligen Geist Namen. Unter Heiligem Geist stellen sich die Leute sonst alles Möglich vor. Es muss begeisternd sein, der Funke muss überspringen, man muss hin und weg sein, mitgerissen, als ob einem Hören und sehen vergeht. Auch heute passiert es noch sehr schnell, dass man Publikumserfolg und Massenaufläufe mit Begeisterung und Geist zusammenbringt. Da predigt die ehemalige Bischöfin Margot Kässmann, es kommen viele Leute zusammen, begeistert, wie sie die Menschen erreicht, sagen die Leute. Und sie sagt nichts, was an diesem Sonntag nicht viele hundert Male so oder anders von Kanzeln gesagt wird. Sie spricht auch nicht frei, liest vom Konzept. Was macht das aus? Geist? Was ist das? Luther weiß, wie gefährlich die Rede vom Geist ist. Er hat damit Bekanntschaft gemacht, dass der Papst sagt: alles was ich sage hier in Rom: ist vom heiligen Geist. Denn der ruht auf uns. Weitergegeben mit Handauflegung, seit den Aposteln bis auf uns. Und was der Papst sagt, ist eine Äußerung des Heiligen Geistes. Und Luther hat gemerkt, wie damit Machtmissbrauch und Tyrannei, Knechtung des Denkens verbunden war.

Also eine Mogelpackung: hinter dem Etikett „heilig“ stand Unfreiheit, Meinungsdictatur, Angstmacherei. Der heilige Geist ein gerupfter und zurechtgestutzter Käfigvogel, keine Taube mit Ölblatt im Schnabel, frei fliegend. Dieses Lied ist also auch der Versuch, solch einen Wortmissbrauch zu beenden.

Du wertest Licht gib uns deinen Schein. Das Licht im finstern Tal. Und es geht nur von dem aus, der den Tod und alle Todesmächte besiegt hat. Jesus Christus. Er allein. Du heiliger Geist gibst uns die Kraft, an ihm festzuhalten, zu bleiben. Er hat uns gebracht zum rechten Vaterland. In den Kirchen damals noch gegenwärtiger als heute war die Angst vor dem Gericht. Er-Jesus hat uns bereits zu >Gott gebracht. Aus seiner Liebe kann uns nichts herausreißen. Der Geist, der dies spüren lässt- der ist heilig. Letzte Geborgenheit.

Du süße Lieb schenk uns deine Gunst, dass wir uns von Herzen einander lieben und im Frieden auf einem Sinn bleiben. Nach der Beziehung zwischen Gott und Mensch, Himmel und Erde, die zweite Ebene: die Beziehung zwischen uns Menschen. Gottesliebe, Nächstenliebe. Wir haben in dieser Woche die Bilder aus Israel gesehen, die Erstürmung der Hilfsschiffe. Wir kennen die Bilder aus den Kriegsgebieten. Wir kennen die Führer, die Kriegern sagen, es sei Gottes Wille, zu töten und eine Belohnung im Himmel würde auf sie warten. Immer wieder ist der „heilige Geist“ auch für solche Zwecke benutzt worden. Übrigens auch mit unserem Lied. 1525 in der Schlacht im großen Bauernkrieg bei Frankenhausen, die in einer fürchterlichen Niederlage des Bauernheeres endete, ließ Müntzer vorher singen: Nun bitten wir den heiligen Geist. Und Luther- eins seiner größten Irrtümer- ließ die Adligen wissen, dass die Niederschlagung des Aufstands ein Werk Gottes sei. Die süße Lieb, die Frieden schenkt, ist größer als unser Herz und unser Verstand.

Du höchster Tröster in aller Not, hilf dass wir nicht fürchten Schand noch Tod. Der Tröstergeist, die unsichtbare Hand, die sich in den Nacken legt, aufrichtet. Wir wissen nicht genau, was Luther hier gedichtet hat. Es gibt zwei verschiedene Textvarianten.

Dass in uns die Sinnen nicht verzagen

Dass uns unser Sünde nicht mach verzagen.

Beides ist denkbar. Die Sinne verzagen, Hören und Sehen vergeht, ich kann keine klaren Gedanken mehr fassen und verliere den, der Licht und Halt gibt aus dem Blick. Werde kopflos.

Oder auch: ich spüre auf einmal nicht mehr Gottes Liebe und Gnade sondern hänge fest an dem, was ich geleistet oder nicht geleistet habe. Nicht selten erlebe ich das im Gespräch mit Menschen an ihrem Lebensende, dass sie sagen: wenn ich das noch mal ändern könnte, zurückdrehen könnte, diesen Streit beilegen dürfte. Aber man findet die Wege zum Bruder, zur Schwester, dem Vater, der Tochter nicht mehr. Die Sünde macht verzagt.

Kyrie eleison. Nach diesem Kyrie eleison sind die Lieder benannt. Leise nannte man sie. Kyrie eleison ist ein Bekenntnis. Erbarmen, Zuwendung kann ich erwarten von Gott, von niemandem sonst. Gesungen auf einer Melodie, die nicht äußerlich mitreisst, sondern die Sinne sammeln will. Die der Seele Freiheit geben will, sich zu öffnen. Nun bitten wir den heiligen Geist. Amen